



Chemnitz, den 12.01.2021

## **Stellungnahme des Sächsischen Hausärzteverbandes e.V. zur Sicherstellung der Corona-Schutzimpfungen in Sachsen**

Schon seit einiger Zeit versuchen wir Hausärztinnen und Hausärzte uns ins Gespräch zu bringen und unsere Mithilfe in der Pandemiebekämpfung zu offerieren. Immer wieder scheitern wir in unseren Gesprächen an bekannten Akteuren des sächsischen Gesundheitswesens. Da offensichtlich Hilfe vor allem bei den geplanten Impfungen der Mitbürger und Mitbürgerinnen sowohl organisatorisch als auch personell benötigt wird, sahen wir zuletzt keine Alternative, als uns direkt an die Staatsministerin Petra Köpping im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wenden.

Nach Analyse der uns zur Verfügung stehenden Daten und Berichte sehen wir das Ziel, möglichst schnell und unkompliziert viele Menschen im Freistaat Sachsen gegen das Coronavirus zu impfen, in Gefahr. Neben der limitierten Impfstoffmenge, die bundesweit in der Diskussion steht, sehen wir uns aktuell und zukünftig eher einem erheblichen Personalproblem ausgesetzt. Schon jetzt wiederholen sich Berichte (Plauen, Auerbach, ...) in denen Impfteams auf unvorbereitete Pflegeheime treffen und keine Impfpärzte und Impfpärztinnen zur Verfügung stehen. In naher Zukunft sollen täglich 13000 Menschen geimpft werden, mittlerweile sind zwar die sächsischen Impfzentren zumindest teilweise einsatzbereit, die transparenten und planbaren Einsätze niedergelassener Ärzte durch Benachrichtigungen der KVS zum Einsatz in den Impfzentren erfolgen jedoch nur tröpfchenweise. Es ist nach wie vor zeitweise nicht möglich Termine zu buchen, weder telefonisch, noch über das annoncierte Online Portal. Auch niedergelassenen Ärzteteams und Rettungsdienstpersonal stehen nur rudimentäre Informationen zur Verfügung, wo und wann Sie geimpft werden können. Es wäre nicht kommunizierbar und kontraproduktiv zur Pandemiebewältigung, wenn der zur Verfügung stehende Impfstoff - so wie gerade aktuell - nicht bei der Bevölkerung ankommt.

In den ca. 960 Pflegeheimen in Sachsen müssen seit dem 27.12.2020 so zeitnah wie möglich ca. 200000 Bürgerinnen und Bürger (Bewohner und Mitarbeiter) durch Impfteams zweimal im Abstand von 3-4 Wochen (je nach Impfstoff) geimpft werden. Dafür stehen aktuell drei, demnächst 13 Teams zur Verfügung - unserer Einschätzung nach viel zu wenige, um diese große Aufgabe schnell und gut zu bewältigen. Des Weiteren müssen ebenfalls zeitnah Personen mit hohem Risiko in der Versorgung von Patienten und die Risikogruppe über 80 geimpft werden, die nicht in Heimen und dergleichen wohnen. Nur wenn wir es schaffen, wenigstens die Risikogruppen schnell und unkompliziert zu impfen, wird es eine spürbare und schnelle Entlastung in den Kliniken geben und verbunden damit auch Lockerungen der Einschränkungen.

Wir Hausärzte möchten mit dem Staatsministerium ins Gespräch kommen, wir können helfen und bieten:



- Hochkompetente mobile hausärztliche Impfteams zum Teil mit speziell ausgebildeten MFA (NÄPA, VERAH) für die Impfung in den Pflegeheimen und weiterer hochbetagter Patientinnen und Patienten und Risikogruppen im Hausbesuch oder in der Praxis.
- Praxisimpfungen: Da der Impfstoff auch nach dem Auftauen aus -70 Grad bei 2-8 Grad bis zu 5 Tagen in herkömmlichen Praxiskühlschränken halt- und impfbar ist, ergeben sich neue Optionen. Weiterhin ist der weniger problematische Impfstoff von Moderna bereits vor einer Woche zugelassen worden und das Produkt von Astra-Zeneca, das definitiv in Arztpraxen wie herkömmliche Impfstoffe verwendet werden kann, steht unmittelbar vor der Zulassung durch die EMA.
- Wir können mit unseren Patientinnen und Patienten direkt Termine machen, die Wege und Wartezeiten und das Infektionsrisiko für hochbetagte Risikopatientengruppen sind bei uns geringer als in Impfzentren.
- Wir können die geplanten Telefonhotlines entlasten, unsere Risikopatienten selbst detektieren und kontaktieren. Ältere Menschen sind mit Telefon- und Online-Angeboten oft überfordert.
- Wir haben vollständige Listen über zu impfende (Heim)Patientinnen und Patienten und können schon im Vorfeld die Impfaufklärung (aufgrund der Betreuung mancher Patientinnen und Patienten schwierig) übernehmen. Weiterhin werden wir ohnehin automatisch die Kontrolle und Nachbehandlung übernehmen, wenn nach einer Impfung Probleme auftauchen.
- Wir könnten im Vorfeld bei ausgewählten Patientinnen und Patienten Antikörpertests durchführen - diese müssten bei positivem Ergebnis (zunächst) wahrscheinlich nicht geimpft werden. Das würde helfen, Impfungen zu priorisieren und zu sparen - wichtig in der aktuellen Debatte um Impfstoffengpässe.
- Wir sind außerdem bereit, Impfteams in die Impfzentren zu senden, das benötigt Vorplanung (Vertretungsregelung, Sperren der Terminvergabe für entsprechende Praxisschließstage)
- Nicht zuletzt sind wir Impfmultiplikatoren. Wir können durch direkte Ansprache und Aufrufe in unseren Praxen zu einer deutlich erhöhten Impfbereitschaft in der Bevölkerung beitragen und mit allen Maßnahmen insgesamt entscheidend dazu beitragen, die Pandemie zu verkürzen.

Wir Hausärztinnen und Hausärzte stehen seit März 2020 in der vordersten Linie der Pandemiebekämpfung. Im Frühjahr waren wir bei den Letzten, die ausreichend Schutzausrüstung bekommen haben - obwohl wir im Zentrum in einer großen Infektwelle standen und uns höchstem Risiko ausgesetzt sahen - das Gleiche wiederholt sich jetzt wieder: Bei den Impfungen sind wir erst seit der geänderten Festlegung der Sächsischen Impfkommission (SIKO) vom 11.1.2021 in die höchste Priorisierungsgruppe aufgerückt. Das sorgt m. E. zurecht für große Empörung und Unverständnis unter den Kolleginnen und Kollegen, die täglich hochbetagte schwerkranke Patientinnen und Patienten versorgen und alle Arten von



Coronaabstrichen durchführen. Es wurde höchste Zeit, dass gemäß den STIKO- und SIKO - Empfehlungen auch Hausarztteams mit hohem Infektionsrisiko der Stufe 1 zugeordnet wurden - Bayern, Rheinland-Pfalz und andere Bundesländer zeigen schon länger wie es geht.

Seit dem Frühjahr 2020 wurden unsere Praxisabläufe umstrukturiert und spezielle Infektsprechstunden eingerichtet. In Sachsen gibt es im Augenblick so gut wie keine Abstrichzentren (z.B. im Vergleich zu Bayern) - das findet vornehmlich in den Hausarztpraxen statt, genauso wie die Kontaktaufnahme und Versorgung von positiv Getesteten zur Entlastung der Gesundheitsämter. Wir Hausärztinnen und Hausärzte halten durch unseren täglichen Einsatz den Krankenhäusern den Rücken frei und kommen in der Berichterstattung einfach nicht vor.

Wir versorgen ambulant mit Abstand die meisten Patientinnen und Patienten der inhomogenen Risikogruppen, kennen diese, sind tägliche Ansprechpartner auch für die von uns versorgten Pflegeheime und Hausbesuchpatienten, wir haben einen hohen Organisationsgrad in den Praxen und haben mit die höchste Impfkompetenz aller Ärzte.

Wir schaffen es in Deutschland jährlich mit dem herkömmlichen Impfsystem ca. 20-25 Millionen Influenzaimpfungen innerhalb von 3-4 Monaten durchzuführen und es wäre sicher kein Problem, diese Zahl noch deutlich zu steigern. Deshalb sehen wir aktuell keinen schnelleren und erfolgversprechenderen Weg in der Pandemiebekämpfung, als zukünftig auch die Hausärztinnen und Hausärzte mit Ihren Möglichkeiten und Kompetenzen in die Planungen mit einzubeziehen.

**Ein erster schneller Schritt wäre die Möglichkeit, direkt Kontakt von hausärztlichen Impfteams für die Impfung ganzer Pflegeheime mit dem DRK zu ermöglichen. Der sächsische Hausärzteverband bietet an, als Multiplikator derartiger Impfeinsätze zu fungieren.**

Die einzige Möglichkeit diese Pandemie in absehbarer Zeit zu besiegen, wird eine zügig und unkompliziert durchgeführte Impfung NIEDRIGSCHWELLIG UND WOHNORTNAH in unseren Hausarztpraxen mit hoher Impfbereitschaft der Bevölkerung sein. Diese darf nicht durch mangelhafte Organisation und zu hohe bürokratische Hürden gefährdet werden.

**Dr. med. Thomas Pfeiffer**

Facharzt für Allgemeinmedizin

Facharzt für Anästhesiologie/Notfallmedizin

Delegierter des sächsischen Hausärzteverbandes

**Dr. med. Klaus Lorenzen**

Facharzt für Allgemeinmedizin

Stellvertretender Vorsitzender des Sächsischen Hausärzteverbandes